

## Okuli – Epheser 5, 1-9 – 20.März 2022 – Dresden

---

---

*„So ahmt nun Gott nach als geliebte Kinder und wandelt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, Gott zu einem lieblichen Geruch. Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört, auch nicht von schändlichem Tun und von närrischem oder losem Reden, was sich nicht ziemt, sondern vielmehr von Danksagung. Denn das sollt ihr wissen, dass kein Unzüchtiger oder unreiner oder Habsüchtiger – das ist ein Götzendiener – ein Erbteil hat im Reich Christi und Gottes. Lasst euch von niemandem verführen mit leeren Worten; denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Ungehorsams. Darum seid nicht ihre Mitgenossen Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“*

Liebe Schwestern und Brüder!

Wenn ein Ausländer lange genug in Deutschland gelebt hat, sich integriert und selbst für seinen Lebensunterhalt sorgen kann, hat er die Möglichkeit, die deutsche Staatsbürgerschaft anzunehmen. Er kann also auf dem Papier ein Deutscher werden. Er bekommt einen deutschen Pass und hat damit alle Rechte und Pflichten eines deutschen Bundesbürgers. Aber damit ist er in seinem Wesen noch lange kein Deutscher. Dafür muss er die deutsche Kultur erlernen und in die deutsche Lebensweise hineinwachsen. Er muss deutsch denken, fühlen und träumen. Er muss nach den für ihn neuen Regeln leben.

Wir sind Bürger des Reiches Gottes! Wir haben in der Heiligen Taufe einen himmlischen Pass bekommen, den uns keiner nehmen kann. Dieses Bürgerrecht gilt unverbrüchlich, auch wenn wir versagen und einbrechen. Und nun müssen wir lernen, wie Gottesbürger zu leben heilig als die Kinder Gottes.

Was das konkret heißt, macht der Apostel Paulus den Christen in Ephesus an drei göttlichen Geboten deutlich. **„Von Unzucht aber und jeder Art Unreinheit oder Habsucht soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für die Heiligen gehört. Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an.“** Wie soll denn das gehen?! Dass bei uns als Kinder Gottes nicht einmal der leiseste Verdacht von Unzucht, Unreinheit oder Habgier zu finden ist? Wer kann so ernstlich und so gewissenhaft seine Gedanken, seine Worte und seine Taten beherrschen?

Bestimmt nicht, indem wir uns noch mehr anstrengen und noch intensiver auf uns achten – uns also noch strengere Gebote und Verbote auferlegen. Am Ende geben wir resigniert und enttäuscht auf. Jegliches Verallgemeinerungen gehen schief: *„Ein Christ tut das nicht! Das gehört sich nicht für ein Kind Gottes!“*

Liebe Schwestern und Brüder, um hier etwas zu verändern, ist Umkehr nötig, ein Neuanfang in der Vergebung. Unser christliches Leben beginnt nicht damit, dass wir uns auf unsere Kräfte besinnen, sondern dass wir auf das Evangelium von der Liebe Gottes sehen. Im Eingangspsaln haben wir gebetet: **„Meine Augen sehen stets auf den HERRN!“**

Genau das tut Paulus: Im heutigen Schriftwort nennt er drei Brückenpfeiler, die wir zu einem christlichen Leben grundlegend sind. Zu Beginn heißt es: „**Lebt in der Liebe, wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer!**“ In der Mitte werden die Epheser als **Heilige** angesprochen, die Gott geheiligt hat und zu IHM ohne Wenn und Aber gehören. Und am Schluss sagt der Apostel: „**Ihr wart früher Finsternis, nun aber seid ihr Licht in dem HERRN!**“

Zuallererst also müssen wir hören und sehen und schmecken und tief im Herzen verankern, was wir sind: geliebte Kinder Gottes, Heilige, Lichtgestalten in dieser Welt. Nicht aus uns selbst heraus, nicht aufgrund unseres ehrenhaften Lebens oder unseres guten Willens, sondern weil Gott der HERR uns dazu gemacht hat. Weil ER seinen Sohn für uns hat am Kreuz sterben lassen.

Wollen wir nun Gott nachahmen, dann nur als geliebte Kinder Gottes, die mit dem Heiland verbunden sind und sich von IHM mit seiner Liebe füllen lassen!

Schauen wir uns zunächst an, wie wir konkret leben sollen: **Lieben in ganzer Hingabe, Haben im Verzicht** und **Reden in Liebe**.

„**Von Unzucht aber und jeder Unreinheit soll bei euch nicht einmal die Rede sein, wie es sich für Heilige gehört!**“

In dem Bereich des Geschlechtlichen ist heute vieles erlaubt, was die HL.Schrift ablehnt. Offen wird über eine freizügige Sexualität geredet, die sich nach den Wünschen der Menschen richtet: was Spaß macht, ist erlaubt, das Geschlechtliche vor und außerhalb der Ehe ist so normal, dass die Jugendlichen es heute schwer haben, einen vor Gott verantwortlichen Weg zu gehen. Wo sind die guten Vorbilder der Älteren? Schon im Vorabendprogramm liefert das Fernsehen nackte Tatsachen und das Internet verführt mit schillernden vielen Angeboten.

Die Liebe ohne Verpflichtung schadet dem Menschen und macht liebes- und partnerschaftsunfähig. Das zarte Pflänzchen der Liebe, das Vertrauen im Menschen wird verletzt und zerstört.

Gott der HERR will die Freude an der Liebe und dem Geschlechtlichen, ER hat sie geschaffen, damit wir diese genießen – aber in der Partnerschaft von Mann und Frau, in einer festen, unverbrüchlichen Beziehung „*bis der Tod euch scheidet!*“

Denn nur in Verbindlichkeit kann Vertrauen und Liebe geschehen und die personalen Gemeinschaft wachsen. Dort entsteht ein Nest der Geborgenheit und Zuversicht. Alles andere ist Selbstbetrug und Sünde, wo der eine auf Kosten des anderen lebt. Wo die Liebe nicht die Person ganz erfasst, wird sie beschädigt und zerstört.

Darum ist es nötig, dass wir umdenken und eine neue Beziehung zu dem anderen Geschlecht gewinnen. Wie? Durch Jesus Christus, **der sich selbst für uns gegeben hat als Gabe und Opfer**. ER hat sich ganz hingegeben in Liebe zu Dir, lieber Christ. So wie Du bist, mit all Deinen Stärken und Schwächen, hat ER Dich ganz angenommen auf immer und nicht bis zum nächsten Fehler. Du bist Deinem Gott ganz wertvoll, auch wenn in Deinem Leben so manches schief läuft und Deine Liebe erkaltet.

**In ganzer Hingabe** begegnet Dir Dein Heiland, um Deine Liebe zu erneuern und Deine Beziehung zum anderen lebendig zu machen.

**Und dann redet Paulus vom Haben im Verzicht**. In einem alten Werbeslogan heißt es: „*Geiz ist geil!*“ Dieser Spruch ist dumm, völliger Unsinn und trifft doch den Nerv des modernen Menschen. Die Wohlstandsgesellschaft hat alles, was sie braucht - doch es muss mehr sein. Es wird gestöhnt wie nie zuvor.

Der Mensch produziert den Überfluss und verarmt auf der anderen Seite an Liebe und zwischenmenschlichen Kontakten. Der Mensch scheint mit allem fertig zu werden, nur nicht mit sich selbst. Wir gewinnen die ganze Welt und nehmen doch Schaden an der Seele, weil wir das Vertrauen zu Gott verloren haben, der für uns sorgt.

Ein Gesinnungswandel tut not, dass wir wieder lernen zu verzichten und abzugeben in der Gewissheit, dass wir einen Gott haben, der da hilft, in dessen Hand wir geborgen sind. Denn dieser Gott – schaut auf das Kreuz! – hat uns erlöst, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels. Wir gehören IHM mit Leib, Seele und Geist: ER hat uns teuer erkaufte mit dem Blut Jesu. Sollte ER uns in IHM nicht alles geben?! Überreich, väterlich!

Blickt noch einmal auf das Kreuz, liebe Schwestern und Brüder! Ganz hat Jesus Christus sich für uns dahingegeben. Alles hat ER für uns aufgegeben, sogar sein Leben. Von seinem Verzicht bis zum Letzten leben wir. Sollte uns das nicht reizen zur Dankbarkeit, dass wir im Vertrauen auf Gott aus seiner Fülle abgeben?!

### **Schließlich erklärt Paulus das 8. Gebot: Reden in Liebe!**

**„Auch schandbare und närrische oder lose Reden stehen euch nicht an!“** Gott sei's geklagt: was redet der Mensch den lieben langen Tag! Worte, die zu Herzen trösten und aufbauen. Aber auch Worte, die verletzen, zerstören und vernichten. Worte setzen eine Geschichte in Gang entweder zum Frieden oder zum Unheil!

Viele Worte werden einfach so dahingesagt, ohne Gedanken. Und dann die bösen Worten, die mit Absicht dem anderen ins Gesicht geschleudert oder hinter seinem Rücken geredet werden. Schnell vergiftet der Mensch die Atmosphäre und steht sich selbst im Weg, mit liebevollen Worten Gutes zu bewirken, etwa *„den Nächsten entschuldigen, Gutes von ihm reden und alles zum Besten kehren.“*

Das hört sich so leicht an und ist so schwer getan. Aber wieder soll uns der Blick auf das Kreuz Jesu helfen! **„Meine Augen sehen auf den HERRN!“** Unser Heiland legt täglich für uns vor Gott ein gutes Wort ein und kehrt alles zum Besten. ER entschuldigt uns, indem ER dem heiligen Gott seine durchbohrten Hände zeigt: *„Schau, Vater, das habe ich für Dein Kind getan! Sei ihm gnädig und segne ihn mit Deiner Nähe!“*

Liebe Schwestern und Brüder! Dass wir Christen sind und zu Gott gehören, soll man uns ansehen. Das muss der andere merken. Darum sollen wir frei sein von Unzucht und jeder Art Unreinheit, von Habsucht und lieblosen Worten, dafür erfüllt von Liebe und Erbarmen.

Darum, lieber Zuhörer, vergiss die Liebe Christi nicht und lebe in ihr, das meint: lass sie an Dir geschehen heute, morgen, immer. Jesus Christus ist ja nicht nur als OPFER für Dich gegeben, um Dein Leben zu heiligen. ER ist auch die GABE Gottes für Dich, der in Dir lebt und wirkt. Mit IHM bist Du unzertrennbar verbunden wie die Rebe am Weinstock.

Diese Gemeinschaft brauchen wir unabdingbar. Dass wir mit IHM Gottesdienst feiern, sein Wort hören und IHN im Heiligen Abendmahl leiblich empfangen. Damit seine Kraft in uns ströme und in uns Menschen mächtig werde. Damit seine Vergebung unsere Vergangenheit und Versagen durchkreuze und uns neu ausrichte auf den Weg des Friedens.

Je mehr und je tiefer das Bild des gekreuzigten Christus unser Herz prägt, desto liebevoller werden wir sein Erbarmen in unsere Welt tragen!

Jesus Christus hat sich selbst für uns gegeben als Gabe und Opfer, damit wir in einem neuen Leben wandeln. Amen.